BIBLIOTECII
Jolatal Cultural
ARAD.

8 Seiten — 2 Lei

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Nik. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ecke Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arad 6-39. :—: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.
Postscheckkonto: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 25. Arad, Freitag, den 28. Feber 1936. 17. Jahrgang.

Tatarescu im Banat

Der Ministerpräsident besichtigte die Reschitza-Werke.

Wie aus Reschitza berichtet wird, wurde die Bevölkerung durch den unerwarteten Besuch des Ministerpräsidenten Tatarescu in Ueberraschung versetzt.

Der Ministerpräsident, der bekanntlich auch Rüstungsminister ist, besichtigte besonders jene Anlagen, welche für Erzeugung von Rüstungsmaterial neu ausgestaltet wurden und äußerte sich sehr lobend über das Gesehene.

Der Ministerpräsident verließ nach Beendigung der Besichtigung Reschitza und fuhr über Timisoara nach Bucuresti.

Bulgarien bleibt

dem Balkanbund fern.

Sophia. Der Ministerpräsident erklärte den Vertretern der Presse, daß die Verhandlungen des Königs Boris in Paris und Belgrad keine Aenderung in der Außenpolitik Bulgariens brachten. Bulgarien bleibe dem Balkanbund auch in der Zukunft fern, sei aber bereit, im Einvernehmen mit den Balkanstaaten den Frieden zu bewahren.

Gesetzentwurf

über die Geschäftsmieten.

Bucuresti. Der Handelsminister verfaßte einen Gesetzentwurf über die Geschäftsmieten, welcher eine Erleichterung für die Kaufleute bringen soll. Das neue Gesetz wird sich aber nur auf jene beziehen, die in ihrem Lokal seit Jahren Handel betreiben.

Geschenk

an Königinwitwe Maria.

Fürst Lonyay, der Gemahl der ehemaligen Konprinzessin Stephanie (Witwe des Thronfolgers Rudolf) hat der Königinwitwe Maria sein in der Gemeinde Mediasulaurit gelegenes Kastell geschenkt. Königin Maria wird in dem Kastell ein Sanatorium für Lungenkranke einrichten.

Erhöhung

der Fliegermarkengebühren.

Bucuresti. Die Regierung hat einen Entwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Zahlung von Fliegermarken ausgearbeitet, der in Kürze verhandelt wird. Die Gebühren werden erhöht, undzwar vom Fakturenwert abhängend.

Der Entwurf enthält auch strenge Maßnahmen zur Verhütung von Betrügereien, wodurch eine bedeutende Steigerung der Einnahmen erhofft wird.

Die Krise der Nationalbank eine Hauptursache unserer Wirtschaftskrise

7 Milliarden Lei schulden die Exporteure.

Bucuresti. Die Milliardenbetrügereien bei der Nationalbank haben zu einer Krise geführt, die noch nicht überwunden ist. Die Nebengestalten Nacht, Vasilescu, Calatarescu wurden zwar dem Gericht übergeben und gegen den laufen gelassenen Groß das Verfahren eingeleitet, doch die Hauptschuldigen bleiben unangetastet. Ein einziger unter den Großen, der Präsident der Nationalbank Dimitrescu, hat die Folgen gezogen und dankte ab, ohne aber für die ungeheueren Schäden verantwortlich gemacht zu werden, die durch sein Verschulden entstanden sind.

Seit Errichtung des Kontrolldienstes für die Ausfuhr, im August 1932, hat die Nationalbank die Einzahlung der Devisen (ausländisches Geld) nach den ausgeführten Waren nur sehr flau gehandhabt, obwohl ihr die entsprechenden Zwangsmittel zur Verfügung standen und die Exporteure unter schwerer Strafe verpflichtet waren, die ausländischen Werte der Nationalbank zum amtlichen Kurs einzuliefern. Gewisse Exporteure, die ihre „Großen" in der Nationalbank sitzen hatten, kümmerten sich um das Gesetz nicht und verwerteten die Devisen im freien Handel zu einem bedeutend höheren Kurs.

Durch sträfliche Saumseligkeit entgingen der Nationalbank ungefähr 7 Milliarden Lei Devisen, die nun im administrativen Wege von den Exporteuren eingetrieben werden sollen.

Die Nationalbank hat sich durch die bloßgelegten Riesenbetrügereien des Cagero-Groß usw. als eine Stätte des Schiebertums erwiesen, wo man sich der großen Aufgabe einer Nationalanstalt nicht mehr bewußt ist. Die Nationalbank nimmt schon lange keinen Einfluß mehr auf den Privatzinsfuß, weil ihr das Kapital zur Bekämpfung des Wuchers fehlt. Die Landwirtschaft, Handel und Gewerbe warten vergeblich von der ersten Bank des Landes Hilfe. Die Leitung der Nationalbank zeigte wenig Sinn für unsere Volkswirtschaft.

Die durch Aufdeckung der Riesenschwindeleien bei der Nationalbank entstandene Krise wird kaum niedergekämpft werden, weil unter den Aktionären große parteipolitische und machtpolitische Gegensätze bestehen. Eine Gruppe will die andere verdrängen, um im Namen der Nationalbank Partei-Sackpolitik zu betreiben.

Die Krise der Nationalbank verursacht leider aber zum großen Teil die allgemeine Wirtschaftskrise und solange die Nationalbank nicht gesundet, wird unser Wirtschaftsleben krank sein.

Blutiger Militäraufstand in Japan

Japanischer Ministerpräsident und Finanzminister von den Aufständischen ermordet.

Tokio. Unter den Truppen der in der japanischen Hauptstadt stehenden III. Infanteriedivision ist gestern ein Aufstand ausgebrochen. Die meuternden Soldaten ermordeten den Ministerpräsidenten Okada und den Finanzminister Takahase, sowie einen Admiral.

Die Unzufriedenheit, die zum Aufstand führte, rührt daher, daß die Regierung schon vor zwei Jahren dem Wunsch der Militärpartei in Nordchina, in der Mongolei und gegen Rußland vorzugehen, nicht stattgegeben hatte. Damals, sagen die Führer des Militäraufstandes, gab es noch keine so starke Rote Armee in Sibirien, die das Vordringen der Japaner in der Mongolei und in Nordchina verhindern hätte können.

Wie eine aus Mukden eingelaufene Meldung besagt, wurde der japanische Ministerpräsident und der Finanzminister darum ermordet, weil beide gegen den hohen Kostenvoranschlag der Militärpartei zu Rüstungszwecken Stellung genommen haben.

Sollten durch diesen Aufstand in Japan die Offiziere, die die Ermordung der beiden Minister vorbereiteten, die Oberhand bekommen, ist für die nächste Zeit mit einer erhöhten kriegerischen Tätigkeit Japans in der Mongolei zu rechnen.

Die Militärpartei hat in Japan wiederholt Anschläge verübt und Mitglieder der Regierung ermordet, so daß die Außenpolitik des Landes stark unter dem Einfluß des Militärs steht. Es ist zu befürchten, daß Japan in einen Krieg mit Rußland gedrängt wird.

Werftarbeiter-Streik in Marseille.

In Marseille sind die Werftarbeiter wieder in den Streik getreten. Man sieht hier eine Polizeipatrouille auf Rädern im Hafenviertel der Stadt.

Nationalsozialisten

in Polen verhaftet.

Warschau. In Oberschlesien wurden 75 Nationalsozialisten verhaftet, weil sie angeblich für die Lostrennung Oberschlesiens von Polen Stimmung machten.

Die Verhaftung geschah während der Besuchsdauer des deutschen Ministerpräsidenten Göring.

In Josefsdorf hat der 36-jährige Pfarrer Joh. Ortmann aus Verzweiflung darüber, daß man ihn in eine andere Gemeinde versetzte, Selbstmord verübt.

Bei der Arader Finanzdirektion hat gestern die Verhandlung der Steuerappellationen begonnen.

Der Präsident der Nationalzaranistischen Partei, Ion Mihalache, wird an der Sitzung des Arader Parteileitungsausschusses, die am 6. März stattfindet, teilnehmen.

In Micalaca hat in der vergangenen Nacht ein Dieb aus einem Hof mehrere Hühner gestohlen. Als er aber gestört wurde, ließ er das Geflügel auf der Straße frei und ergriff die Flucht.

In der Arader Gemeinde Ineu wurde anläßlich der Richterwahl der Landwirt Florea Ciucas blutig geschlagen.

Das Militärgericht in Kischinew verurteilte den Stabsfeldwebel Vasile Firu wegen Spionage zugunsten Rußlands zu 10 Jahren Gefängnis.

Der Gerichtshof in Brasov verurteilte den Lehrer Spataroiu wegen sittlichen Vergehen an mehreren Schülerinnen zu 2 Jahren Gefängnis.

Der Buchhalter Ion Sandulescu der Gasgesellschaft in Mediasch hat mit Hilfe des Bürodieners auf Grund gefälschter Frachtbriefduplikate den Betrag von 202.000 Lei doppelt behoben. Beide wurden verhaftet.

Der Klausenburger Bewohner Johann Bocar wurde abends von Zigeunern überfallen, blutig geschlagen und seiner Barschaft von 10.000 Lei beraubt.

In der Gemeinde Borcea-Mica (Kom. Hunoad) wurde bei einem Hochzeitsfest ein Kranzelmädchen durch einen Revolverschuß, den der Bursche Sigismund Kiß abfeuerte, getötet.

Der Brailaer Gerichtshof verurteilte den Kassier der Gemeinde Cotu Mihalca wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 2 Jahren Gefängnis.

Auf der Landstraße Botosani—Herlau stürzte ein Autobus mit 40 Passagieren infolge Bremsenbruchs in einen Straßengraben, wobei alle Insassen verletzt wurden.

Der Großwardeiner Gerichtshof verurteilte die Janosbaer Burschen Ion Gherman und Nicolae Russu zu 7 Monaten Gefängnis, weil sie den Lehrer Lodor Gulyas verprügelten.

Unbekannte Täter brachen in die Wohnung des Arader Bewohners Alexander Schwarz ein, raubten 3000 Lei Bargeld und Kleider im Werte von 2500 Lei.

Das amerikanische Parlament bewilligte zur Förderung der Landwirtschaft 500 Millionen Dollar (100 Milliarden Lei).

In Alexandria wurde der Sohn des Pfarrers Ion Voinic wegen mehreren Wohnungseinbrüchen verhaftet.

In der Gemeinde Zabola (Altreich) wurde der Landwirt Ion Pascu mit seiner Gattin und 3 Kindern im überheizten Zimmer von ausströmenden Gasen getötet.

Im Walde der Gemeinde Pojana Rece (Siebenbürgen) wurden die Leichen des Lehrers Aurel Arbelean und der Postmeisterin Monika Varga gefunden, die sich vergiftet hatten, weil die Eltern des Mädchens ihre Einwilligung zum Heiraten nicht geben wollten.

In London ist ein ganzes Häuserviertel abgebrannt.

Hodschas Donauplan ins Wasser gefallen

Jugoslawien lieber für Anschluß Österreichs an Deutschland als für Rückkehr der Habsburger.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodscha, der, wie bekannt, vor kurzem in Paris weilte, um mit der französischen Regierung über seinen Plan einer Zusammenfassung der Donauländer zu verhandeln, besuchte auch die jugoslawische Hauptstadt mit demselben Ziel.

Das Wesen dieses Planes ist, die politische und wirtschaftliche Zusammenfassung der Donaustaaten in der Form, daß Oesterreich der Kleinen Entente beitreten soll. Während aber die Tschechoslowakei, Oesterreich zu gewinnen, so weit ging, daß es die Habsburger-Frage als innenösterreichische Angelegenheit betrachtet u. ihre Lösung der Wiener Regierung überlassen hat, nahm Jugoslawien ganz entschieden gegen die Habsburger Stellung. Der Standpunkt der jugoslawischen Regierung gipfelt in der Erklärung, daß Oesterreich nur dann engere Beziehungen zur Kleinen Entente anknüpfen könnte, wenn es auf die Rückkehr der Habsburger auf alle Zeiten verzichtet.

An dieser Meinungsverschiedenheit zwischen Prag und Belgrad scheiterte Hodschas Donauplan und die Aussichten auf Beilegung dieser Gegensätze und damit auf die Durchführung des Hodscha-Planes sind bei den letzten Verhandlungen in Belgrad zunichte geworden. Dies geht am deutlichsten aus der Erklärung des jugoslawischen Ministerpräsidenten hervor, der sagte, „Wenn es in der österreichischen Frage zur Entscheidung kommt, wird die Tschechoslowakei für die Habsburger, Jugoslawien für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland sein!"

Ein weiterer Mißerfolg Hodschas in Belgrad war sein Versuch, Jugoslawien in das tschechisch-russische Bündnis einzubeziehen. Auch dieser Plan stieß bei der jugoslawischen Regierung auf unüberwindbare Schwierigkeiten. In Belgrad will man Sowjetrußland noch immer nicht anerkennen, geschweige denn ein Bündnis mit den Russen abschließen.

Diese beiden großen Widersprüche in der jugoslawischen und tschechoslowakischen Politik, haben den Plan Hodschas zunichte gemacht. Das Problem der Donaustaaten bleibt weiterhin ungelöst.

Handelsminister als landwirtschaftlicher Unsachverständiger.

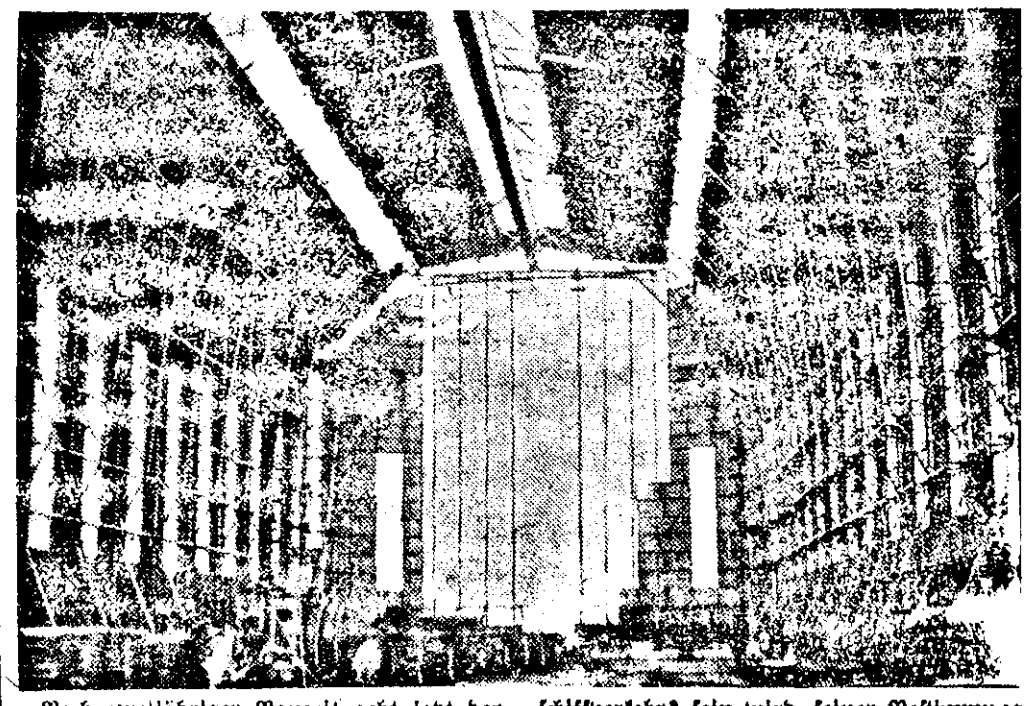
Bucuresti. Der Abgeordnete Adam Jonescu brachte im Abgeordnetenhause die bekannte Tatsache vor, daß die Fabrikserzeugnisse von Tag zu Tag teuerer werden und verlangte vom Handelsminister dringende Maßnahmen zur Bekämpfung des Warenwuchers.

Handelsminister Costinescu nahm zum größten Erstaunen die Fabriken in Schutz, die mit den Preisen zwar in die Höhe gegangen sind, doch haben die Landwirte z. B. den Weizenpreis von 200 Lei im Jahre 1934/5 auf 550 Lei im Wirtschaftsjahre 1935/6 erhöht.

Es ist zu bedauern, daß der Handelsminister so wenig Volkswirtschaftler ist und es nicht weiß, daß der Weizenpreis im Jahre 1934/5 nicht 200, sondern 350—400 Lei war und daß das Ansteigen des Weizenpreises auf 500 (und nicht auf 550) Lei die Folge der schwachen Weizenernte ist. Dem Handelsminister müßte aber auch der Umstand bekannt sein, daß die wenigsten Landwirte 500 Lei für ihren Weizen erhielten, da sie den Ueberschuß wegen Steuer- und anderen Verpflichtungen sofort nach dem Drusch um 300—330 Lei verkaufen mußten, vorausgesetzt, daß sie überhaupt Weizen sechsten. Der Handelsminister hat dabei außeracht gelassen, daß die Preise aller übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse fast dieselben sind als vor einem Jahr.

Lassen wir es dem Handelsminister aber noch hingehen, daß er als amtlicher Vertreter von Handel und Industrie diese zwei Wirtschaftszweige in Schutz nimmt und die Landwirte als Preistreiber hinstellt. Warum hat aber nicht sofort ein Vertreter des Ackerbauministeriums oder ein beliebiger Abgeordneter, der die ländlichen Verhältnisse kennt, das Wort ergriffen und die zu Unrecht angegriffenen Landwirte verteidigt?

Weltflughafen Rhein-Main bald vollendet.



Nach zweijähriger Bauzeit geht jetzt der Weltflughafen Rhein-Main, der auf einer Gesamtfläche von 275 Hektar im Frankfurter Stadtwald entsteht, seiner Vollendung entgegen. Bereits im Frühjahr wird dieser Flughafen, der das Zentrum des Weltluftschiffverkehrs sein wird, seiner Bestimmung übergeben. — Das Innere der kurz vor der Fertigstellung stehenden Luftschiffhalle, die einer der größten ihrer Art ist, zeigt unser Bild.

1.20%-ige Zusatz-Krankenkassagebühr

ist nach allen Angestellten zu zahlen.

Der Oberste Gerichtshof erbrachte in einer langwierigen Streitsache die Entscheidung. Die Unternehmungen mit mehr als 10 Angestellten wurden im Sinne des Sozialversicherungsgesetzes verpflichtet, außer den normalen Krankenkassabeiträgen noch eine Zusatzquote von 1.20 Prozent nach allen Gehältern und Löhnen zu zahlen.

Die Unternehmungen stellten sich auf den Standpunkt, daß diese Gebühr nur nach monatlichen Bezügen bis zu 6000 Lei zu zahlen sind, da höher bezahlte Angestellte nicht Mitglieder der Krankenkassa sind.

Der Oberste Gerichtshof hat ausgesprochen, daß die 1.20-prozentige Zusatzquote nach allen Gehältern zu zahlen ist.

Die Vertreter der Unternehmungen erheben gegen diesen Entscheid den Einwand, daß er sich zwar auf das Gesetz stützt, doch verstoße das Gesetz selbst gegen die Verfassung. Der Einwand wird in einer Vollsitzung sämtlicher Sektionen des Obersten Gerichtes verhandelt werden.

Polnischer Besuch in Belgrad

Belgrad. Die „Pravda" meldet aus halbamtlicher Quelle, daß der polnische Außenminister Beck im April nach Belgrad kommt, um den Besuch des jugoslawischen Außenministers zu erwidern.

Südrußland militarisiert

Warschau. Wie aus verläßlicher Quelle berichtet wird, trifft die russische Regierung in Südrußland große militärische Vorbereitungen. Ungeheure Mengen von Munition, Geschützen, Panzerautos, Tanks usw. werden angehäuft. Der Stand an Truppen wird auf ungefähr 600.000 Mann geschätzt.

NEUES SCHUHGESCHÄFT! ERÖFFNET!

Auf Lager und auch nach Maß die modernsten und besten Spezial-Damen- und Herrenschuhe.

MESZÁROS

Arad, Str. Eminescu No. 8. Spezielle orthopädische Kinderschuhe nach Wiener Modell. 165x10.

Anstatt den Hund

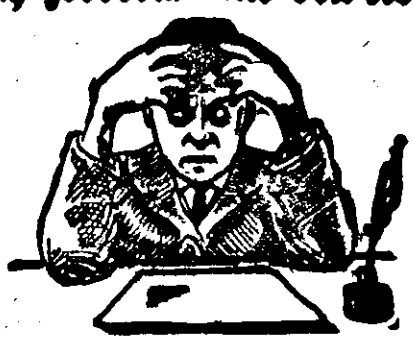
— einen Knaben getötet.

Der Sekretär der Gemeinde Urvind (Komitat Bihor), Josif Filban, wurde im September des vergangenen Jahres von Hunden angefallen und gab aus Notwehr einen Revolverschuß ab, ohne die Hunde zu treffen. Hingegen drang die Kugel dem 14-jährigen Knaben Pavel Farcas in den Unterleib. Der Schwerverwundete wurde sofort ins Spital gebracht, starb aber nach 2 Tagen.

Die Untersuchung ergab, daß die Kugel von einem Stein abprallte und den ganz abseits stehenden Knaben traf.

Der Gerichtshof in Oradea verurteilte den Gemeindesekretär zu 3000 Lei Geldstrafe. Der Verurteilte appellierte.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den Unterschied in der Behandlung von Häftlingen bei uns und in Amerika. Bei uns müssen sie hungern, weil der Staat zur Deckung der gesamten Tageskosten nur 3—4 Lei bewilligt. In Amerika müssen die Häftlinge so reichlich beköstigt werden, daß sie völlig satt sind. Trotzdem ereignete es sich kürzlich in dem Städtchen Muskogee (Vereinigte Staaten), daß den menschenfreundlichen Stadträten wegen des Häftlings Andrew Coulter die gute Laune verging. Der Mann wurde von der Polizei wegen Bettelns mit 30 Tage Arrest bestraft. Andrew Coulter bezog also das Gefängnis und erwies sich als Dauerfreiser, der nicht zum sättigen ist. Vergebens brachte man ihm Berge von Fleisch, Brot und Gemüse. Er happte alles hinunter und verlangte noch zum Essen. Zwischen den kurzen Pausen von einer Freßzeit zur anderen fluchte er über die gottsjämmerlich-armselige Stadtwirtschaft, die einen freien Bürger der Vereinigten Staaten seiner Freiheit beraubt und nicht einmal imstande ist, den Häftling zu füttern. Nach drei Tagen hatte Andrew Coulter schon soviel gefressen, daß die im städtischen Budget zur Beköstigung von Polizeihäftlingen vorgesehene Summe überschritten war und der Bürgermeister beriet mit dem Stadtrat, wie das drohende Unheil der Budget-Ueberschreitung abgewendet werden könnte. Nach langem Hin- und Herstreit einigte man sich dahin, daß dem ansonsten ehrenwerten Bürger Andrew Coulter die 27 Tage Haft in Gnaden erlassen werden. — Es kostete dann noch große Mühe, den gefährlichen Vielfraß zum Verlassen des Gefängnisses zu bewegen, der sich, so wie er versicherte, bereits an die „schmale Gefängniskost" gewöhnt hatte und es einen Monat lang gewiß ausgehalten haben würde. Als er schon draußen stand, sagte ihm der Bürgermeister aber, daß die Stadt ihn nicht aushalten konnte.

— über den Wettbewerb zwischen dem Staatssekretär Valer Roman und dem Arbeitsminister Dr. Ristor. Staatssekretär Roman hat vor ungefähr 8 Monaten die Oeffentlichkeit mit einem Entwurf zur Abänderung des Gewerbegesetzes überrascht. Der Ueberraschung folgte bald Entrüstung. Die Gewerbetreibenden im allgemeinen bezeichneten den Entwurf als einen Anschlag gegen die Freizügigkeit des Gewerbes und die Minderheitler ersehen in dem Paragraphenwerk des Staatssekretärs die offene Absicht, die Minderheitler von der gewerblichen Laufbahn zu verdrängen. — Der Staatssekretär ließ den Sturm der Gewerbetreibenden über sich ergehen und erklärte, er lasse an keinem einzigen Paragraphen rütteln, denn eben die heftigen Einwendungen der Gewerbetreibenden beweisen es, daß der Entwurf in jeder Hinsicht entsprechend ist. Nicht einmal der Umstand, daß der gesetzüberprüfende Rat mehrere Bestimmungen des Gesetzentwurfs als verfassungswidrig bezeichnete, brachte den Staatssekretär zur Einkehr und er hält an dem Entwurf mit knabenhaftem Trotz fest. — Um solche Zeit, wenn der Referenten-Stolz sich so weit verstiegen hat, daß er aus Eitelkeit nicht vom Bock herunter will, pflegen die Regierungen einen von allen Seiten angekämpften Gesetzentwurf zurückzuziehen. Die unerklärbare Halbheit im Wollen und Können verhindert die Tatarescu-Regierung jedoch daran, diese Maßregel zu ergreifen. Man muß auch annehmen, daß die Regierung den Staatssekretär, der durch seinen übernationalen Gesetzentwurf sich patriotische Verdienste erworben hatte, nicht bloßstellen wollte. — Umso verwunderlicher ist es dann, daß der Arbeitsminister Dr. Ristor, — wie kürzlich bekannt wurde — ebenfalls einen Gesetzentwurf zur Glücklichmachung der Gewerbetreibenden fertiggestellt hat. Einen Gegengesetzentwurf sozusagen. — Eine Konkurrenz zwischen Staatssekretär und Minister im Erzeugen von Gesetzentwürfen, dieses Schauspiel hat das Parlament sicher noch nicht erlebt und man kann gespannt sein darauf, mit welchen Beweisgründen die beiden Gesetzkonkurrenten die Mehrheit des Parlaments für sich zu gewinnen suchen werden. — Ueber den Gesetzentwurf des Ministers Ristor ist noch nichts näheres bekannt geworden. Es ist aber anzunehmen, daß er, was die Minderheitenunfreundlichkeit anbelangt, nicht hinter dem Staatssekretär zurückgeblieben ist, denn ein Minister muß den Staatssekretär nicht nur in der Weisheit, sondern auch im Uebernationalismus überbieten.

Schwere außenpolitische Lage Deutschlands.

Berlin. Minister Dr. Göbbels hielt in einer Magdeburger Versammlung eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß Deutschland sich im Hinblick auf die Weltpolitik in einer schweren Lage befinde. Die wichtigste Aufgabe sei, die deutsche Macht zu stärken und die Lebensinteressen des deutschen Volkes zu verteidigen.

Nationalzaranisten beginnen Landesaktion.

Bucuresti. Der Vollzugsausschuß der Nationalzaranisten wird am 27. d. Mts. das Programm des Ständigen Ausschusses zusammenstellen, welcher dann über den Beginn der Landesaktion der Partei zu entscheiden haben wird.

Die Großverdiener treiben die Menschheit in einen neuen Krieg

Aktien der Rüstungsindustrie um 20 Milliarden gestiegen.

Ein richtiges Zeitbild für die Friedensliebe der Gegenwart geben nachfolgende Zahlen, die zeigen sollen, wie die Rüstungsindustrie sich auf den „Frieden" vorbereitet.

In den letzten zwei Monaten sind in England die Aktien der Rüstungsindustrie um 27 Millionen Pfund Sterling (etwa 20 Milliarden Lei) im Kurs gestiegen. Die Aktien der Flugzeugindustrie haben dagegen eine Kurserhöhung von „nur" 15 Millionen Pfund (12 Milliarden Lei) erreichen können.

Diese Zahlen sprechen eine deutliche und drohende Sprache. Sie sprechen dafür, daß in allen Staaten Europas, trotz der Wirtschaftskrise, immer noch genug Geld für Rüstungen vorhanden ist. Ueberall werden die Steuern erhöht, Inlandsanleihen aufgenommen, die dringendsten Forderungen werden knapp zufriedengestellt und der Rest — in diesem Fall der weitaus größere Teil — wandert in die Kassenräume der Waffenfabriken. Man würde ja auch dagegen nichts sagen, wenn man wüßte, daß diese Waffeneinkäufe Selbstzweck sind. Aber es ist kaum anzunehmen, daß man Waffen für Milliarden kauft, um Militärparaden zu veranstalten. Nein, diese Waffen werden in absehbarer Zeit von Menschen gegen Menschen gebraucht werden. Bis dahin werden an jeden Staat soviel Waffen verkauft, wieviel er nur irgendwie bezahlen kann. Solange noch etwas an Waffen zu verkaufen ist, wird kein Krieg ausbrechen.

Ist aber Europa eines Tages mit Waffen gespickt, daß kein einziges Bajonett mehr verkauft werden kann, dann wird die Rüstungsindustrie daran gehen, sich neue Märkte zu schaffen. Das Rezept, das nicht zum erstenmale angewendet wird, hat sich als das denkbar verläßlichste erwiesen: Man zettelt einen Krieg an, dabei werden Riesenmengen an Waffen zugrundegerichtet und nachher kann man wieder verkaufen. Sehr einfach, „furchtbar" einfach!

Daß dabei auch Menschen zu Millionen auf die entsetzlichste Weise gemordet werden, das beachten die Rüstungsmagnaten nicht. Wer wird denn heute, wo doch die Ueberbevölkerung und die Arbeitslosigkeit fast in allen Ländern zur Hauptsorge geworden sind, auf ein paar Millionen „überflüssige" Menschen achten. Man befreit die Menschheit — so entschuldigt sich der Rüstungskapitalismus — von diesen Quälgeistern, die für ihre Umgebung und für die Staaten ja doch nur eine Last bedeuten. Mit dieser unsozialsten, gemeinsten Ausreden täuschen sie den Dummen den Krieg und ihre Machenschaften als „soziale Wohltat" vor.

Die Dummen glauben ihnen, die Klugen aber gewissenlosen, die mit ihnen unter einer Decke stecken, heimsen ihre fetten Prozente für diese Geschäfte ein und das Gute in der Menschheit ist zu schwach, um dagegen erfolgreich ankämpfen zu können.

Ueberall wird die Meinung immer lauter, die Welt steuere einem neuen Krieg entgegen — nein, sie wird von der Rüstungsindustrie einem neuen Weltkrieg entgegen gesteuert.

Bulgarische Aufrührer zum Tode verurteilt

Sophia. Das Militärgericht hat nach zweimonatiger Verhandlung gegen eine Gruppe von Verschwörern das Urteil gefällt. Die Anführer Oberst Velcsev und Major Stancsev wurden zum Tode durch den Strang, weitere 2 Angeklagte zu je 10 Jahren, acht Angeklagte zu je 8 Jahren und einer zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Fünfzehn Angeklagte, darunter der gew. Minister Todorov, General Zamov und Polizeipräsident Racsev wurden freigesprochen.

Mißhandlung eines Gewerbetreibenden bei der Krankenkassa.

„Halt's Maul, Minderheitler!"

Aus Timisoara wird uns berichtet: Der hiesige Bäckermeister Ludwig Prakator hatte die Krankenkassagebühren nach seinen Angestellten längere Zeit hindurch dem Kontrollor der hiesigen Krankenkassa Titu Ciocarlie bezahlt. Dieser hat die Beträge beim Bäckermeister einkassiert, doch die gebräuchlichen Marken niemals gebracht, nur Prakator immer wieder versprochen, seine Krankenkassaangelegenheiten zu ordnen. Aber es blieb nur beim Versprechen und groß war die Ueberraschung des Bäckers, als er, vor einigen Tagen zur Krankenkassa vorgeladen, erfuhr, daß er Rückstände zu bezahlen habe, die samt den Strafen, Verzugszinsen usw. 7364 Lei ausmachen.

Der Bäckermeister wurde in Begleitung seines Gehilfen Eugen Klein vor den Amtschef der Krankenkassa Duma geführt, wo er angab, daß er seine Krankenkassagebühren an Ciocarlie bezahlt habe. Darauf ließ der Chef Ciocarlie kommen und teilte diesem das mit, was Prakator ausgesagt hat. Der Kontrollor erklärte die Aussage Prakators aber als erfunden und versetzte dem Bäcker im Amtszimmer des Chefs einen wuchtigen Schlag ins Gesicht. Damit aber nicht genug, denn als der so mißhandelte Gewerbetreibende seiner Entrüstung Ausdruck verlieh, ging ein anderer Beamter der Krankenkassa, der während dieses Auftrittes das Zimmer betrat, auf Prakator zu und brüllte diesen an: „Halt's Maul, Minderleitler, sonst bekommst Du von mir eine Ohrfeige, daß Du über die Grenze fliegst".

Der mißhandelte Gewerbetreibende begab sich mit seinem Gehilfen sofort zur Gewerbekorporation, wo er gleich mehrere Protokolle über dieses schändliche Vorgehen abfassen ließ. Diese werden dem Arbeitsministerium, der Bucurestier Zentrale der Krankenkassa und der Direktion der Timisoaraer Krankenkassa übersendet.

Unter den Timisoaraer Gewerbetreibenden hat dieser gemeine Vorfall verständliche Empörung hervorgerufen, umsomehr, da es feststeht, daß der „heldenmütige", aber nicht allzu gewissenhafte Kontrollor Ciocarlie die Beträge von Prakator wirklich behoben, der Krankenkassa aber nicht abgeliefert hat.

Neue Leitung des Hatzfelder Jagd- und Tierschutzvereines.

Zum neuen Obmann des Hatzfelder Tierschutzvereins wurde Johann Wilms, zum stellvertretenden Obmann Matthias Schamber, zum Jagdmeister Matthias Michels, zum Sekretär Johann Schützler d. J., und zum Kassier Johann Reichhardt gewählt. — In den Ausschuß gelangten: Peter Gervo., Andreas Schira, Anton Hübner. Dr. Gavril Buzea, Johann Hehn, Josef Zappe, Franz Zappe und Franz Rempeß. Zu Rechnungsprüfern wurden Mittelschuldirektor Matthias Henz, Johann Bäcker und Michael Titz, und zu Ersatzmitgliedern Martin Hum und Franz Jung gewählt.

Verkommener Ingenieur

als Leiche aufgefunden.

Gestern früh wurde in der Station Josia die Leiche des verkommenen Ingenieurs Johann Dupon aufgefunden. Vor paar Jahren war Dupon in Beius noch als Forstingenieur tätig. Nachdem er aber von seiner heißgeliebten Gattin verlassen wurde, ist er vollständig verkommen und lebte von Almosen, die er sich erbettelte.

Aspirinfälscher in Jugoslawien.

*) Vor kurzem gelang es in Neusatz, Jugoslawien, eine Fälscherwerkstätte zu entdecken, in welcher ausschließlich bekannte Arzneimittel gefälscht wurden. Schon seit längerer Zeit war es auffallend, daß falsche Aspirin-Tabletten im Verkehr waren. Die Fälscher hatten sowohl die Originalpackung, als auch die Prägung auf den Tabletten selbst genau nachgeahmt. Da die Gefahr bestand, daß diese falschen Aspirin-Tabletten gesundheitsschädigende Substanzen enthalten, bemühte sich die Gesundheitspolizei sehr intensiv um die Aufklärung dieser Angelegenheit. Es wurde schließlich festgestellt, daß eine 4-köpfige Bande ein regelrechtes Laboratorium eingerichtet hatte, in dem sie gefälschte Aspirin-Tabletten engros erzeugten.

Der Verkauf erfolgte hauptsächlich durch kleine Kaufleute in den Vorstädten, welche sie dem einfachen Publikum, Bauern etc. anhängten. Es ist selbstverständlich, daß die Fälscher sofort nach ihrer Entdeckung verhaftet und die vorgefundenen gefälschten Medikamenten beschlagnahmt wurden. Dieser Fall ist insoferne sehr lehrreich, als es noch heute gewissenlose Elemente gibt, die wissenschaftliche Präparate nachahmen, ohne Bedenken, daß sie dadurch die Käufer und Verbraucher dieser „Mittelchen" in schwere gesundheitliche Gefahr bringen.

Das Publikum kann sich vor derartigen Schädigungen nur dadurch sichern, daß es beim Einkauf pharmazeutischer Präparate genau auf die Originalpackungen achtet.

Die Aspirin-Tabletten sind für jeden leicht erkenntlich: die eine Seite trägt das Bayer-Kreuz, die andere die Bezeichnung Aspirin 0.5 a. Aspirin ohne Bayer-Kreuz gibt es nicht!

Liebhabervorstellung

in Ketfel.

Der Kisteley-Ketfeler Gesangverein veranstaltete im Bittenbinder'schen Gasthause eine mit Dilettantenvorstellung verbundene Tanzunterhaltung. Die Musik besorgte die Mertisfoarner Schweininger'sche Kapelle. Getanzt wurde bis zum Morgengrauen.

Weinkostprobe in Alexanderhausen

In Alexanderhausen fand beim Gastwirt F. Röttinger eine Weinkostprobe statt. Die Preise für Weißwein erhielten: 1. Franz Röttinger, 2. Johann Hartmann und 3. Matthias Gerber. Für Rotwein 1. und 2. Franz Röttinger und den 3. Josef Nikola.

Unglücksfall in Schag

Wie aus Schag berichtet wird, wurde der 70-jährige Landwirt Matthias Feiner beim Stutzen eines Akazienbaumes von einem zurückschnellenden Ast so unglücklich getroffen, daß er wahrscheinlich ein Auge verlieren wird.

Der Lehrer mußte Holz stehlen, weil er kein Gehalt bekommt.

In der Gemeinde Tudor Vladimirescu bei Galatz verhaftete die Gendarmerie den dortigen Lehrer Andrei Gurita, weil er Holz gestohlen hat. Der Lehrer gestand auch sein „Verbrechen", doch gab er zu seiner Entschuldigung an, daß er Holz stehlen mußte, wenn er mit seiner Familie nicht erfrieren wollte, denn kaufen konnte er sich keines, weil er seit Monaten kein Gehalt vom Staate erhalten hat. Selbstverständlich wurde gegen den „diebischen" Lehrer die strengste Untersuchung eingeleitet. Sehr wahrscheinlich wird er auch verurteilt werden.

Uns interessieren aber in diesem Fall jene, die schuld an dieser bitteren Tragödie eines Dorfschullehrers sind, die aber sicher nicht verhaftet werden und demnach auch nicht verurteilt werden können. Uns interessieren jene unbekannte — oder zu gut bekannte — Größen, die es durch ihre Wirtschaft mit den Staatsgeldern soweit gebracht haben, daß ein kleiner Volksschullehrer, dem die Erziehung einer Dorfjugend in die Hände gelegt ist, tagsüber das Muster für Ehrlichkeit sein und nachts Dieb aus Not werden mußte.

Wo sind die Verantwortlichen für diesen Holzdiebstahl, die, wenn ihr Gewissen es schon zuläßt, daß der Staatsangestellte für seine Arbeit nur Gutscheine — und die nur versprochen — erhält, so strafbar kurzsichtig und — man kann es kaum annehmen —, so gewissenlos sind, daß sie das Ansehen eines Standes, der die Jugend erziehen und ihr beispielgebend vorangehen soll, untergraben?

Das Verbrechen, das schließlich zum „juridischen Verbrechen" des Lehrers geführt hat, die Korruption, muß in unserem Lande ausgetilgt werden. Darüber sind sich alle großen Männer unseres Landes einig. Wie aber soll das erfolgen, wenn der Lehrer, der die Jugend zur Anständigkeit erziehen soll, stehlen muß und die Jugend mit dem Finger auf ihren Erzieher weisen und sagen wird: „Sieht, unser Lehrer, der gestohlen hat". Wo soll dieser kleine Lehrer sich das Ansehen dann beschaffen, das er zur Erziehung seiner Schüler nötig hat? Wer wird verantwortlich sein für die moralische Schwäche der heranwachsenden Generation, die durch die Respektlosigkeit dem Lehrer gegenüber den moralischen Maßstab für erlaubt u. nichterlaubt verlieren wird?

Deutsch-italienisch-polnisches Bündnis

Frankreich verzichtet auf das Bündnis mit Rußland?

London. Die Blätter beschäftigen sich lebhaft mit den wiederholten Verhandlungen, die Mussolini mit dem deutschen Botschafter und dem polnischen Gesandten geführt werden. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Grundlage zu einem Bündnis zwischen Deutschland, Italien und Polen vorbereitet wird.

Paris. „Le Jour" meldet, daß die Regierung den russisch-französischen Vertrag fallen lassen will, was dadurch bewiesen erscheint, daß die Regierung die etwaige Nichtannahme des Vertrages durch das Parlament nicht als Grund zur Abdankung bezeichnet.

Der russische Gesandte in Paris, Potemkin, protestierte beim Außenminister Flandin gegen dieses Verhalten der Regierung.

Zivilmitglieder der Rekrutierungs-Kommission

für Timis-Torontal ernannt.

Die Komitatsinterimskommission hat für die am 1. März beginnenden Rekrutierungen folgende Zivilmitglieder als Vertreter der Bevölkerung in die Rekrutierungskommission ernannt: Bezirk Lipova: Anton Popi und Petru Veresan. Bezirk Buflasch: Oberst Stanescu und Nicolae Sanatescu. Zentralstuhlbezirk: Alexander Branuti, Mehala und Jon Buibas, Urseni. Bezirk Ciacova: Dumitru Musteti und Nikolaus Tuculine. Bezirk Comlos: Julian Popescu und Georg Laica. Bezirk Deta: Georg Morovan und Nikolaus Schmidt. Bezirk Gataia: Ilie Radovan, Sculia und Dumitru Dimitrie. Bezirk Giulvaz: Jon Cadariu und Georg Milos, Foeni. Bezirk Jimbolia: Nikolaus Hepp und Karl Hübner. Bezirk Periam: Alexander Dobanda, Secusigiu und Anton Laita, Pesac. Bezirk Recas: Alexander Coate und Mihai Coroiu. Bezirk Sannicolaul-Mare: Vasile Fumariu und Jon Saraso-leanu. Bezirk Vinga: Dr. Romulus Martin und Dimitrie Duti, Satchinez.

40.000 Meter Lufthöhe erreicht

Ein in Berlin aufgestiegener Ballon erreichte laut den Meßapparaten eine Höhe von 40.000 Metern (40 Kilometer). Die Temperatur wurde in dieser Höhe mit 43 Grad Kälte verzeichnet.

Maskenball

in Comlosul-Banatzan.

In Großkomlosch fand im Heim des Deutsch-katholischen Jugendvereines ein sehr gut besuchter Maskenball statt. Den ersten Maskenpreis für Damen erhielt Frl. Leni Kindl, den 2. Frau Margareta Fäuka und den 3. Frl. Maria Tharde. Die Preise für Burschen erhielten: 1. Franz Burger, 2. Helene Bäcker und den 3. Anton Bürger. Die Musik besorgte die Huber'sche Kapelle.

Geflüchteter Spion

gibt Nachricht aus Ungarn.

Wir berichteten über die Flucht dreier wegen Spionage zu längeren Gefängnisstrafen verurteilter Häftlinge aus dem Arader Gefängnis. Die Behörden nahmen damals an, daß die Häftlinge nach Ungarn flüchteten. Diese Annahme hat sich nun bestätigt. Die Mutter des einen Geflüchteten, Frau Probst, erhielt gestern eine Karte aus Szegedin, in welcher sie ein „Tibor" verständigt, daß er glücklich angekommen sei. Da aber die Familie kein Mitglied und auch keinen näheren Bekannten Namens Tibor besitzt, nimmt man mit Bestimmtheit an, daß die Karte vom geflüchteten Viktor Probst aufgegeben wurde.

Rückgang der Viehzucht

Bucuresti. Die Banater Viehzüchter unterbreiteten dem Ackerbauminister eine Denkschrift, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die so hoch entwickelte Viehzucht im Banat von der Vernichtung bedroht ist, da die Ausfuhr in letzter Zeit beinahe vollständig stockt.

Die Viehzüchter bitten den Ackerbauminister, dahin zu trachten, daß die Regierung durch Abschluß entsprechender Handelsverträge dem rumänischen Vieh dauernden Absatz sichere.

„Erneuerung"

durch Beutelschneiderei.

Eine Gesinnungsgenossin unserer „Erneuerer", die cuzistische „Vorkämpferin" Vasilenia Ciselev, wurde von der Polizei in Storojinetz (Bukowina) wegen Verübung verschiedener Diebereien verhaftet. Die Verkünderin des Lehrsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" trachtete Herz und Sinn der Zuhörer mit den Ideen der „Erneuerung" zu füllen, gleichzeitig aber, — um die Leute nicht etwa durch zu große Belastung aus dem Gleichgewicht zu bringen, — erleichterte sie ihnen die Taschen. Einen Volksgenossen erleichterte die edle Vorkämpferin sogar um 50.000 Lei.

Diese im blauen Cuzisten-Hemd auftretende Betrügerin hat handgreiflicher dasselbe getan, was unsere Erneuerer tun, die für hungernde Bessarabier sammeln und das gesammelte Geld „parteiamtlich" verwalten.

Rumänischer Arzt in Albanien

[illegible] verurteilt und begnadigt.

Tirana. Anläßlich der albanischen Revolution in Fieri wurde der Arzt Dr. Calogheri, der rumänischer Staatsbürger ist, verhaftet und zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Trotzdem die rumänische Presse sich nicht um die Angelegenheit kümmerte, unternahm die Regierung diplomatische Schritte und konnte erwirken, daß Dr. Caloghert begnadigt und freigelassen wurde.

Dilettantenvorstellung

in Lipova.

Der Lipovaer Bürgerliche Gesangverein veranstaltete im Restaurant „Japan" eine mit Liedertafel verbundene Dilettantenvorstellung. Aufgeführt wurde das Lustspiel „Pardon Majestät", dargestellt von Stefan Megyeri, Nori Lovics, Elemer Csillag, Stefan Gajdos, Käthe Hippach. Als zweites gelangte das Lustspiel „Die spanische Fliege" zur Vorführung durch Peter Saroffy, Marie Adams, Nori Lovics, Anton Ernt, Käthe Hippach, Stefan Megyeri, Elemer Csillag, Ernst Paulin, Michael Mallinger, Stefan Zimonyi, Mizi Schmidt und Loli Graf.

Zum Abschluß der Vorführungen folgte sodann der einaktige Lacherfolg „Wenn Männer sich treffen", vorgetragen von Ladislaus Bogas, Loli Graf, Adalbert Udwari, Elemer Csillag und Mizi Schmidt.

Die Einstudierung der Bühnenstücke leitete Frau Nikolaus Schwarz. Anschließend wurde zu den Klängen der Schwarz'schen Kapelle bis zum frühen Morgen getanzt.

Im Hotel Zentral veranstaltete der Gewerbegesangverein einen Tanzabend mit Liebhabervorstellung. Hier wurde die Operette „Die küssende Frau" aufgeführt. Spielleiter war Andor Böhm. Mitgewirkt haben: Andor Böhm, E. Revai, A. Szegedi, N. Matye, B. Pasty, Frau E. Jurre, J. Reidenbach, N. Eigenhäuser, Frau A. Hajos, E. Schmitz, E. Heß, A. Flor, K. Hippach, I. Tudori, M. Bauer. Nach der Vorstellung wurde bis zum Morgen getanzt.

Riesenmeteor fällt ins Meer

Bericht eines Schiffskapitäns über eine Naturkatastrophe

London. Der englische Frachtdampfer „Douglas" ist dieser Tage wieder in seinem Heimathafen Portsmouth eingelaufen. Der Kapitän des Schiffes, Crewe, berichtete von einem grandiosen Naturschauspiel, dessen Zeugen die englischen Seeleute im Indischen Ozean geworden waren.

„Wir befanden uns", so berichtete der Kapitän, „auf der Höhe der Seychellen-Inseln, kaum zwanzig Meilen von dem Eiland Praslin entfernt, als sich urplötzlich, obgleich es noch früh am Vormittag war, der Himmel verfinsterte. Das ging so rasch, daß einem der Umschwung vom hellen Sonnenlicht zur stockdunklen Nacht kaum zu Bewußtsein kam. Gleichzeitig setzte ein gewaltiges Brausen ein. Es orgelte nur so aus der Tiefe. Wir alle hatten schon manchen Orkan und Taifun erlebt, aber diese entfesselte Hölle inmitten einer Finsternis, die es fast unmöglich machte, die Hand vor den Augen zu erkennen, erfüllte uns mit größter Besorgnis. Wenige Sekunden später trat ein neuer Umschwung in der Szenerie ein. Der gesamte Horizont bedeckte sich plötzlich mit einem flammenden Feuerschein, der die Augen so blendete, daß sie schmerzten. In dem gleichen Augenblick erfolgte ein Krachen, als sei unser braver „Douglas" auf eine Mine aufgelaufen. Die ganze Atmosphäre ringsum erzitterte unter dem Donnergetöse. Im ganzen mag diese unheimliche Erscheinung vier bis fünf Minuten gedauert haben. Dann wich die Finsternis ebenso rasch wieder, wie sie über uns hereingebrochen war. Die Sonne strahlte wieder aus heiterstem Himmel. Nur in der Ferne, über den Wogen, lagen brodelnde Nebel. Ohne Zweifel war in der Ferne ein Meteor von ungewöhnlicher Größe ins Meer gestürzt. Unsere Vermutung wurde durch die bald darauf spürbare Flutbewegung bestätigt. Die Wogen rollten haushoch heran. Unser Schiff kämpfte sich wacker durch das entfesselte Element, aber noch viele Stunden später konnten wir beobachten, wie Millionen von toten Fischen, die das Meteor bei seinem Sturz in den Ozean erschlagen hatte, am Bug des Dampfers vorbeitrieben. Es waren Fische von jeder Größe.

Jedenfalls waren wir heilfroh, daß wir dieser Himmelskatastrophe so glücklich entronnen waren."

Jagdverbot im Arader Maroschtal.

Arad. Durch die große Ueberschwemmung vor zwei Jahren ist bekanntlich auch der größte Teil des Wildbestandes der Maroschtaler Wälder im Arader Komitat zugrunde gegangen. Um den so geschwächten Wildbestand zu schonen, hat das Bucurestier Forstgeneralinspektorat die Jagd in folgenden Gebieten bis zum 1. März 1938 verboten:

1. Die Gebiete, welche sich zwischen dem nördlichen Teil des Ciala-Pecicaer Waldes, der Ciala—Arader und Arad—Pecicaer Eisenbahnlinie erstrecken. (In der Gemarkung von Pecica, Rovine, Sfant-Paul, Arad und Arad-Bujac.)

2. Die Gebiete zwischen der Marosch und der Arad—Persamoscher Linie, mit Ausnahme des Deutschsanktpeterer Waldes. (In der Gemarkung von Neuarad, Saderlach, Bodrog, Winga und Fenlac.)

3. Das zu Neuarad gehörende sogenannte Kohlplatt'sche Gebiet, sowie jenes Gebiet der Gemeinde Bodrog, welches sich der Marosch entlang zieht, mit Ausnahme des Waldes.

Semlacer Mühlenbesitzer unter Anklage des Betruges

Vor dem Arader Gerichtshof fand eine interessante Verhandlung statt. Eine hiesige Bank klagte den Semlacer Mühlenbesitzer Johann Lukacs und seine Frau wegen Betruges. Lukacs kaufte in 1929 die Semlacer Mühle von der Bank um 950.000 Lei und zahlte davon insgesamt 350.000 Lei aus. Ein halbes Jahr nach erfolgtem Ankauf brannte die Mühle ab. Laut der Anklage ließ Lukacs dann sein Vermögen auf den Namen seiner Frau schreiben, um sich so vor seinen Gläubigern zu schützen.

In dieser Angelegenheit fanden bereits 21 Verhandlungen statt und auch die gestrige führte zu keinem Urteil. Laut Angaben des Verteidigers hätte Lukacs der Bank 450.000 Lei bar bezahlen sollen, für die restliche halbe Million sollte sich die Bank an erster Stelle sicherstellen, dafür aber die Mühle auf Lukcs übertragen lassen. Dies erfolgte jedoch nicht und als die Mühle durch Feuer vernichtet wurde, verhandelte die Bank mit der Versicherungsgesellschaft und behob von dieser auch den Versicherungsbetrag.

Bei der gestrigen Verhandlung wurden der Direktor und mehrere Beamten der Bank verhört. Da aber die Verteidigung das Verhör weiterer Zeugen verlangte und das Gericht diesem Ansuchen Raum gab, wurde die Verhandlung für den 17. März vertagt.

Sarafoler Landwirt echt „schwiegermütterlich" behandelt.

Die Witzblätter der ganzen Welt haben es durch ihre ewigen Schwiegermutter-Witze, von denen sie schon seit schätzungsweise 100 Jahren leben, soweit gebracht, daß die Oeffentlichkeit schon für die Schwiegermütter Stellung nahm. Man nimmt heute gerne an, daß diese Art Schwiegermütter nur in längstvergangenen Zeiten gelebt haben, die heutigen sind still und zahm. — Wahrscheinlich um diese irrige Annahme Lüge zu strafen und die Ehre der Schwiegermütter „aus den guten, alten Zeiten" zu retten, hat die in Timisoara wohnhafte Schwiegermutter des Sarafoler Landwirten Valentin Stoica, als dieser bei ihr auf Besuch weilte, so echt schwiegermütterlich behandelt, daß er aus mehreren Wunden blutend zur Polizei wankte, wo man die Retter rufen mußte, die ihm einen Verband anlegten u. ihn in das Spital brachten. Gegen die „schlagkräftige" Schwiegermutter leitete die Polizei die Untersuchung ein, nicht zuletzt um festzustellen, ob es sich bei ihr um eine „aus den guten, alten Zeiten" übriggebliebene Einzelerscheinung, oder doch um den echten Schwiegermutter-Typ handelt.

Schneestürme

in der Bukowina und Bessarabien.

Seit einigen Tagen tobt in der nördlichen Bukowina ein heftiger Schneesturm. Der Eisenbahnverkehr ist infolge Schneeverwehungen auf einigen Linien lahmgelegt. Mehrere Eisenbahnzüge sind auf offener Stecke im Schnee steckengeblieben.

Auch aus Bessarabien werden Schneestürme gemeldet. Hier wurden einige Gemeinden vollständig von der Außenwelt abgeschnitten.

In Muntenien setzte heute der Schneefall ein.

Selbstmörder im Covasinter

Walde gefunden.

Im Covasinter Wald wurde ein menschliches Gerippe aufgefunden. Die Untersuchung der Gendarmerie ergab, daß es sich um die Ueberreste des seit dem 19. Dezember abgängigen Covasinter Bewohners Nicolae Luca handelt. Ferner wurde festgestellt, daß Luca, der schwachsinnig war, sich im Walde erhängt hat und seine Leiche, nachdem der Strick abgerissen war, von Wildschweinen und Wölfen bis auf die Knochen aufgefressen wurde. Nur aus den Kleiderresten ging mit Sicherheit hervor, daß es sich wirklich um Luca handelt.

„POMPIER"
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

62.
Landmaschinenmarkt

Süd-Ost-Ausstellung
Breslau 7. — 10. Mai 1936

Export von Landmaschinen und Geräte — Landwirtschaftliche industrielle Betriebseinrichtungen — Düngemittel — Allgemeiner Maschinenbau — Kraftanlagen — Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen — Transportmittel — Kraftwagen — Wasserversorgung — Sanitäre Einrichtungen und Feuerbekämpfung — Elektrotechnik — Funkgeräte — Technischer Bedarf — Bauwesen und Baustoffe — Bürobedarf.

Import von Agrarerzeugnissen und Rohstoffen
Auslandsbeteiligung

Alle Auskünfte durch die Breslauer Messe- und Ausstellungs-Gesellschaft, Breslau 16 (Deutschland).

Faschingsraufereien

in Lenauheim.

Wie man uns aus Lenauheim schreibt, ist die heurige Fasching in recht lustiger Weise verlaufen. Hie und da gab es, ähnlich wie an der Kirchweih, kleinere Faschingsraufereien unter der Jugend, die natürlich hauptsächlich wegen Mädchen entstanden sind, ansonsten aber keine besondere Folgen hatten. Der Aschermittwoch hat nun über alles ein Kreuz gemacht und nach den Narrheiten folgt wieder ernste Arbeit.

Dilettantenvorstellung

in Nitchisoara.

Der deutsche Jugendverein in Nitchisoara veranstaltete eine sehr gut gelungene Dilettantenvorstellung. Nach einem vom Kantorlehrer Georg Graßl dirigierten Chorgesang trug Georg Stöckl ein Gedicht vor. Darauf folgte die Aufführung des Volksstükkes „Ehrliche Arbeit", in den Hauptrollen mit Anna Rastätter, Peter Konrad, Franz Schiller, Anton Augustin, Anton und Josef Gion. Als zweites wurde das Volksstück „Der wilde Matthias" durch die Darsteller Nikolaus Weber, Franz Kräuter, Anton Waitz, Rosina Zierhut, Anna Rothas, Konrad Mellinger, Michael Stöckl, Franz Wild und Peter Stöckl vorgetragen. Als letztes wurde das Lustspiel „Der siegreiche Schwiegersohn" gespielt, dargestellt von Franziska Adam, Sophie Mellinger, Franz Wild, Josef Kräuter und Andreas Kirch. Die Vorstellung fand großes Gefallen und die Darsteller ernteten reichlichen Beifall.

Joh. Aßmann schwerkrank

Wie uns aus Alexanderhausen berichtet wird, ist der dortige gew. Gemeinderichter Johann Aßmann schwer erkrankt und mußte nach Timisoara in ein Sanatorium überführt werden. Die Aerzte befürchten das Aergste. Paar Tage vorher nahm Aßmann noch an einer Sitzung der Landwirtschaftskammer teil. Nach Hause gekommen, begann ihm die Hand anzuschwellen u. er mußte nach Timisoara überführt werden, wo man eine angebliche Darmlähmung feststellte.

Johann Aßmann ist ein Mann von echt demokratischer Denkungsart und ein Mitglied des Vollzugsausschusses der Jungschwäbischen Volkspartei. Als solcher hat Aßmann regen Anteil genommen an unserer völkischen Bewegung. Immer in grader Richtung und mit unbeugsamer Charakterfestigkeit.

Wir hoffen, daß unser Freund und Kampfgenosse trotz seines schweren Zustandes zum Nutzen der Gesamtheit erhalten bleibt.

Der „große Schwabenzug"

in der Wiener Hofburg. — Ball der Heimatschutzstudenten.

In den Festsälen der Wiener Hofburg wurde der Ball der Heimatschutzstudenten unter dem Leitwort „Der große Schwabenzug" veranstaltet. Der Ball, der durch die Anwesenheit der Spitzen der Behörden sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges gestaltete, wurde durch den Einmarsch von acht Paaren in schwäbischer Tracht eröffnet. Die in Tracht erschienenen Mädchen sind zum Teil Töchter in Wien lebender Banater Schwaben, oder Mädchen, die ihre Beziehungen zum Banat durch die Kinderzüge aufgenommen und seitdem weiter gepflegt haben. Diese waren: Frl. Stefi Bitto, Frl. Magda Bitto, Frl. Else Bitto (Töchter des aus Lenauheim stammenden Sekretärs Josef Bitto), Frl. Berta Wiktorin, Frl. Anny Schmidt Frl. Hella Platinek, Frl. Trude Pregesbauer und Frl. Anny Bergmann. Von diesen acht jungen Damen, deren Tänzer in Trachten aus den theresianischen Zeiten erschienen waren, wurde der Tanz eröffnet. An dem in jeder Beziehung erstklassigen Fest haben 4000 Personen teilgenommen.

Bei Elementarereignissen

hat die Eisenbahn Waggons zu stellen.

Bucuresti. Der Ministerrat hat beschlossen, daß die Eisenbahnverwaltung verpflichtet wird, bei Brandfällen und Ueberschwemmungen den Präfekturen und Gemeindeämtern genügend Waggone und im Notfall auch einen Separatzug zur Verfügung zu stellen, um Rettungswerkzeuge und Mannschaft an die bedrohten Stellen zu bringen.

Die Bezahlung dieser Separatzüge erfolgt nachträglich auf das Konto jener Behörde, die die Hilfe in Anspruch nahm.

Amerikanische Banditenfilme in Romänien verboten.

Die romänische Zensurbehörde hat die Aufführung amerikanischer Banditenfilme verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß durch diese Filme der Jugend u. den verbrecherischen Elementen Anregung zu strafbaren Handlungen gegeben werden.

100-jähriger Zigeuner

gestorben.

In einem ungarischen Dorf starb im Alter von 100 Jahren der Zigeuner Buza. In der Umgebung war er als „Der Wilde" bekannt. Diesen Namen verdankte er der dichten Behaarung, die seinen ganzen Körper bedeckte, so daß er oft bei Zirkusvorstellungen als Menschenfresser auftrat. Während der Vorstellung pflegte er die Zuschauer damit zu unterhalten, daß er ein Huhn lebendig zerfleischte und mit Haut und Haaren auffraß. Mit seinem Hinscheiden ist nun die Zivilisation wieder um einen „Urmenschen" ärmer geworden.

Der Hofbaumeister des Negus ein Sudetendeutscher.

Aus Prag wird gemeldet: Der Hofbaumeister des Negus von Abessinien, Architekt Ingenieur Ernst Kametz, ein Sudetendeutscher, ist dieser Tage zu einem längeren Urlaub in Tetschen-Bodenbach eingetroffen. Ing. Kametz ist der Erbauer des kaiserlichen Palastes, sowie des Parlaments in Addis Abeba und Schöpfer mehrerer anderer offizieller Bauten in Abessinien.

Der einfachste „Schuh"

Die seltsamsten Schuhe der Welt werden wohl in manchen Orten Indiens getragen. Sie bestehen aus einem flachen Holzklotz mit einem daran befestigten großen Knopf, der zwischen der großen und der benachbarten Zehe hindurchgeht und dadurch den Schuh am Fuß festhält.

Eine Achtzehnjährige

Roman von: GERT ROTHBERG

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In den nächsten Tagen kam der häßliche kleine Mann aus Breslau hier im Gasthof an. Und er steckte dann die ganze Zeit über mit Walter Jeschke zusammen. Bei diesen Unterredungen schloß man Büttegg aus. Und der wußte, daß man ihm also nicht mehr traute. Denn bisher hatte er fast immer dabei sein dürfen, wenn geschäftliche Unterredungen stattfanden.

Er machte sich nichts draus. Er wußte ohnehin, daß er nicht mehr lange in Diensten Walter Jeschkes sein würde.

Nicht der Freund und Angestellte eines solchen Mannes wollte er mehr sein. Lieber ganz arm und ehrlich noch einmal irgendwo auf einem Stückchen Erde ein neues Leben anfangen. Aber fremde Erde würde es nicht mehr sein! Es würde ein kleines Stückchen deutsche braune Scholle sein, die ihn ernähren sollte, und die er mit seinem Schweiß düngen wollte!

Seltsam! Wie ruhig und wie sicher dieser Plan sich in ihm festsetzte!

„Ich bin ein Deutscher, und ich gehöre hierher! Und wenn ich hier mit Hacke und Spaten schwer arbeite, dann wird mir hier der Lohn genau so gut wie drüben."

Das waren seine Gedanken. Und ein großer Frieden war in ihm. Es würde sich ein Fleckchen Erde finden. Und dann würde er eines Tages eine liebe Frau, würde er eines Tages Kinder haben. Ein bescheidenes, stilles Glück würde da sein. Nicht mehr heimatlos, innerlich unzufrieden und zerrissen! Bodenständig in der Heimat — ein Recht würde er haben, da zu sein! Die Achtung seiner Mitmenschen wollte er sich erringen.

Vorläufig blieb alles, wie es war. Vorläufig führte er ein untätiges Leben, weil Walter Jeschkes Interessen ihn eben zur Zeit zu diesem untätigen Leben verdammten. Und so war Andreas Büttegg meist draußen zwischen den Feldern und Wiesen.

Und da traf er eines Tages das schlanke blonde Mädel, das da vor einiger Zeit im Garten des schönen alten Bauerngutes gestanden, und das ihm so gefallen hatte. Heute führte das Mädel ein Kind an der Hand. Ein mageres kleines Ding mit großen, scheuen Augen und linkischen Bewegungen. Sie hatten ihn noch nicht gesehen, weil er still zwischen dem Gebüsch am Wasser stand. Er hatte von hier aus dem Spiel der flinken, goldgepunkteten Forellen zugesehen. Und nun sah er das blonde Mädel wieder. Und er sah, wie sie lieb und mütterlich mit der Kleinen umging.

Da rollte dem Kinde der große neue, bunte Ball aus dem Arm, rollte geradeswegs ins Wasser hinein und schwamm nun lustig weiter wie eine große schöne Seifenblase.

Das Mädelchen weinte auf vor kindlichem Schmerz und Schrecken. Da war aber auch schon im nächsten Augenblick ein großer schlanker Mann, der sich an dem starken Ast der alten Erle festhielt und sich dann über das Wasser beugte und den Ausreißer kurz darauf in der Hand hielt.

Fränze erkannte den Mann, der sie vor einiger Zeit daheim am Gartenzaun angestarrt hatte, und sie machte ein ablehnendes Gesicht.

Der Mann dachte: Sie hat kein Recht, mich wie einen Feind zu betrachten. Doch — sie hat auch wiederum ganz recht. Ich bin fremd!"

Er verbeugte sich leicht:

„Andreas Büttegg! Sekretär des Herrn Walter aus Breslau, der sich zur Zeit im hiesigen Dorfgasthof aufhält. Ich will nicht lästig fallen, aber das Kind mußte doch seinen Ball wiederhaben — nicht wahr?"

Fränze sah ihn minutenlang an. Ablehnung und Trotz waren in ihr. Aber daneben wand sich der Wunsch doch, ein bißchen mit ihm zu plaudern. Schließlich — es war dumm, ihn immer so feindlich anzusehen. Er hatte ihr doch nichts getan.

„Danke schön! Ich bin Fränze Heidenburg, und das Kind ist die kleine Tochter des Müllers Jeschke. Die junge Frau ist gestorben, und nun kommt die Kleine ab und zu ein bißchen zu mir."

Ihn durchzuckte ein scharfer Schmerz. Fränze Heidenburg?

Sie also war es, der Walter Jeschke nachstellte?

Das durfte nicht sein! Niemals durfte Walter Jeschke seinen Willen durchsetzen. Denn für ihn war dieses junge Mädchen viel zu schade!

In dieser Minute bereits wurde er ihr Beschützer! Er, Andreas Büttegg! Nichts sollte an sie heran, was nicht lauter und anständig und sauber war.

Walter Jeschke also sprach er diese drei Faktoren ab! Weshalb blieb er dann bei ihm im Dienst?

Sie waren Freunde! Sagten du zueinander. Wie konnte er dann jetzt so schlecht und gering von Walter Jeschke denken?

Ich kenne Walter Jeschke nur als Genie! Er hat mir eine Stellung gegeben, als ich das Letzte verloren hatte. Und bisher sah ich nichts, was sich mit meiner Anschauung über Anstand und Ehrlichkeit nicht hätte vereinbaren lassen. Was mir mißfiel, war der Rachedurst, den Walter Jeschke gegenüber seinen Angehörigen in sich trägt. Doch wenn Fränze Heidenburg — hat er nicht gesagt, daß er das andere, die Sache mit seinen Angehörigen, fallen lassen wollte, wenn Fränze Heidenburg ihm gehöre? —

Sie hatten schweigend voreinander gestanden, während die kleine Ursula mit beiden kleinen, braunen, mageren Händchen den großen bunten Ball glücklich an sich drückte.

Andreas Büttegg lächelte!

Und es war ein jungenhaft-glückliches Lächeln. Vielleicht hatte er noch nie wieder so jungenhaft-glücklich gelächelt seit jenem Tage, da sein Großvater Büttegg ihm damals das große Boot schenkte!

„Gnädiges Fräulein verzeihen, darf ich noch ein bißchen bleiben?"

„Ich bin kein gnädiges Fräulein. Ich bin Fräulein Heidenburg. Wir sind Bauern! Unser Gut — Sie wissen doch? Haben Sie nicht neulich am Zaun gestanden?"

„Ja! Es war reichlich dreist, dort zu stehen und zu warten, bis Sie erschracken und sich über den frechen Menschen ärgerten."

„Erschrocken bin ich nicht."

„Aber das letztere stimmt! Ich werde es ein andermal nicht wieder tun. Sie sind mit den Müllersleuten befreundet? Ich meine, weil Sie sich liebevoll der mutterlosen Kleinen annehmen?"

„Befreundet? Das nun wohl nicht. Mir tat Ursel leid. Die beiden Söhne des Müllers sind viel älter als ich. Das heißt, der eine vagabundiert draußen in der Welt umher. Der andere ist hier daheim. Er ist Ursels Vater, und er wurde im Kriege verwundet, lahmt etwas. In der Mühle ist eine sehr düstere Stimmung, und die Kleine leidet darunter. Und aus diesem Grunde hole ich sie mir eben ein bißchen, wenn ich Zeit habe. Allzuviel Zeit habe ich nicht. Unser alter Verwalter ist vor kurzem gestorben, und da haben wir einen neuen, dem ich nicht allzuviel traue. Ich bin immer dahinter her. Vater ist seit vielen Jahren gelähmt. Das ist sehr traurig, aber ich darf mir das nicht merken lassen, muß immer fröhlich sein, damit auch Vater lachen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Musikerball in Kreuzstätten

Die Kreuzstättener Musikkapelle veranstaltete unter Leitung ihres Kapellmeisters Nikolaus Weißgerber im Bart'schen Gasthause einen mit Dilettantenvorstellung verbundenen Ball. Aufgeführt wurde „Die Heimkehr aus Sibirien", dargestellt von Frl. Elisabeth Tiffert, ihrem Vater, Martin Tiffert, Frl. Margareta Brenner, Ludwig Adam, Nikolaus Weißgerber, Frl. Marie Weisenburger, Frl. Anna Feil, Frl. E. Tiffert, Frl. Magdalena Dautner, Frau Käthe Jäger, Josef Hell, Michael Schuller und Ludwig Feil. Sowohl die Vorstellung, wie die nachfolgende Tanzunterhaltung waren sehr gut besucht.

Gefängnis — mit offenen Türen.

Auf Cuba hat man es jetzt mit einer neuen Art Gefängnis versucht. Es hat weder verschlossene Türen, noch Wärter, dagegen steht im Reglement, daß ein Gefangener, der bei einem Fluchtversuch erwischt wird, nur tot zurückgebracht werden darf.

Wieder eine Amerika-Erbschaft

Diesmal winkt den Pancotaer „Bergern" das Glück.

Das Budapester Erbschafts-Erklärungsamt (VIII. Bezirk, Fiume-Gasse 4) fordert die Nachkommen des aus Pancota stammenden Josef Berger auf, ihre Familienpapiere einzusenden, um ihre Erbberechtigung auf das große Vermögen nachzuweisen, welches Josef Berger in Amerika hinterlassen hat.

Ob die Berger von Pancota dem lockenden Aufruf Folge leisten werden, ist fraglich, denn mit diesen Riesenerbschaften happert's. Die Schäffer-Erben haben viel Mühe und Geld dran gewendet, um zu dem Milliarden-Nachlaß des in Amerika verstorbenen Schäffer zu gelangen, doch ohne Erfolg. Vor wenigen Wochen ist bekannt geworden, daß auch die australische Weißberger-Erbschaft Luft ist.

Aninaer SCHMIEDEKOHLE
und SCHMIEDEKOKS,
Aninaer und Lupeniler
HEIZKOHLE, BRIKETT,
Preussischer SALONKOKS

Simon Reiter

TIMIŞOARA III
Str. P. Asaneştii 1,
Tel. 238.

Prozeßverhandlung

gegen Kommunisten mit 2500 Zeugen.

Bucuresti. Am 27. Feber beginnt vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen 19 Kommunisten. Zur Verhandlung sind nicht weniger als 2500 Zeugen vorgeladen.

Großsanktnikolauser Advokat

freigesprochen.

Der leitende Bezirksrichter von Großsanktnikolaus Joan Popescu strengte gegen den dortigen Advokaten Dr. Albert Chirilovici, weil dieser bei einer Verhandlung sagte, der Richter kenne nicht einmal die einfachsten Gesetze, beim Timisoaraer Gerichtshof wegen Beleidigung einer Amtsperson die Klage an.

Der Gerichtshof trat die Angelegenheit an das Militärgericht ab, da Großsanktnikolaus Grenzgemeinde ist. Das Militärgericht hat den Advokat in der gestrigen Verhandlung freigesprochen.

Schwerer Zusammenstoß

zwischen Cuzisten und Nationalzaranisten.

In Bacau ereignete sich gestern zwischen den Nationalzaranisten und Cuzisten ein schwerer Zusammenstoß. Die Nationalzaranisten machten Vorbereitungen zum Feiern ihres Mehedintzer Erfolges, während die Cuzisten eine Volksversammlung einberufen hatten. Die beiden Gruppen begegneten einander in der Hauptstraße, wobei es zu einem Zusammenstoß mit mehreren Verwundeten kam. Nachher gingen die Cuzisten in der Richtung des nationalzaranistischen Klubs und zertrümmerten unterwegs die Fensterscheiben der jüdischen Häuser. Dann drangen sie in den Klub ein und nahmen die Fahne der Nationalzaranisten mit sich. Es wurden auch Revolverschüsse abgefeuert, bis endlich die Gendarmerie dazwischentrat.

Begnadigung

der Devisenschmuggler.

Bucuresti. Gestern verabschiedete die Kammer das Gesetz betreffend der Amnestierung von Devisenvergehen. Laut dem neuen Gesetze werden diejenigen, die zur Bezahlung ihrer ausländischen Handelsschulden mit Umgehen des Devisengesetzes von 1932 Devisen ins Ausland schickten, nicht bestraft. Die Betreffenden müssen jedoch diese Auszahlungen innerhalb 30 Tagen nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes bei der Nationalbank anmelden.

Ausnahme bilden diejenigen, gegen welche ein gerichtliches Verfahren bereits im Laufe ist.

Pre-Militär-Ball in Lipova.

Die an der vormilitärischen Ausbildung in Lipova teilnehmende Jugend veranstaltete Samstag abends eine sehr gut gelungene Tanzunterhaltung.

Fernsehverkehr

Leipzig—Berlin.

Berlin. Die Deutsche Reichspost hat zwischen Berlin und Leipzig ein Fernsehkabel gelegt, auf welchem die Fernsehübertragung vorzüglich gelungen ist. Anfang März wird gelegentlich der Leipziger Messe zwischen den beiden Städten der Fernsehsprechverkehr eröffnet werden. Die am Telefon Sprechenden werden einander nicht nur hören, sondern auch sehen können. Die Kabellänge beträgt 395 Kilometer.

Mehrfacher Knabenmörder

zum Tode verurteilt.

Der Gerichtshof von Schwerin verurteilte nach mehrwöchiger Verhandlung den hausierenden Uhrmacher Franz Seefeld unter dem Verdacht, an mehreren Knaben zwischen 10—14 Jahren Lustmord begangen zu haben, zum Tode durch den Strang. Seefeld leugnete die Tat, doch seine Tagebuchaufzeichnungen und der Umstand, daß alle Knaben, die mit ihm gesehen wurden, nachher tot aufgefunden wurden, beweisen seine Schuld.

Todesfälle

In Arad ist der älteste Bewohner der Stadt, der gew. Kaufmann Arnold Weiß, im Alter von 100 Jahren gestorben.

Der Hatzfelder Gewerbetreibende Mathias Schulz ist im Alter von 39 Jahren an den Folgen einer Blutvergiftung erlegen.

Ebenfalls in Hatzfeld ist der 70-jährige Landwirt Johann Kampf für immer entschlafen.

In Denauheim ist im Alter von 15 Jahren Katharina Mühlbach nach dreitägiger Krankheit gestorben.

Bündnis-Krise zwischen Italien und Frankreich?

Mussolini droht mit Kündigung der Freundschaft.

Genf. Der Achtzehnerausschuß des Völkerbundes wird am 2. März zusammentreten und über die Verschärfung des Einfuhrverbotes von Erdöl, Stahl, Eisen und Kohle nach Italien beraten.

Paris. Die Blätter äußern große Besorgnis wegen den Folgen der verschärften Strafmaßnahmen gegen Italien, da es von maßgebender Stelle bekannt ist, daß Mussolini entschlossen ist, den Bündnisvertrag mit Frankreich zu kündigen, wenn die französische Regierung für die Verschärfung des Einfuhrverbotes eintritt.

Die französische Politik ist vor die unangenehme Entscheidung gestellt, entweder mit England zu gehen und Italiens Freundschaft aufs Spiel zu setzen, oder aber sich der Politik Englands entgegen zu stellen.

Wenn man die scharfmacherischen Aeußerungen des englischen Außenministers Eden hört, wird England in Genf den Unerbittlichen spielen und den sogenannten Völkerbund dazu bewegen, gegen Italien als Friedensbrecher schärfstens vorzugehen. Doch ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß sich der Achtzehnerausschuß nach etlichen Tagen der Verhandlungen vertagt, wenn England hinter den Kulissen das erreicht hat, was es vor dem Vorhang zu verlangen sich scheut, oder wenn die Gegensätze zu scharf hervortreten und der Bruch tatsächlich droht. Bis zum Alleräußersten wollen es die „Herren der Welt“ derzeit noch nicht ankommen lassen. Die Drachensaat ist noch nicht reif genug.

Wingaer Raubmordversuch vor Gericht

Der Täter schändet das Andenken seines toten Opfers.

Wie wiederholt berichtet, ereignete sich in Winga vor ungefähr einem Jahr ein frecher Raubanfall. Der 22-jährige Knecht G. Arsin überfiel die — inzwischen verstorbene — 70-jährige Frau M. H., würgte sie, bis sie bewußtlos war u. raubte ihr 200.000 Lei. Mit dem Gelde flüchtete er nach Sinaia, wo er auf Grund des vom Gericht ergangenen Steckbriefes verhaftet wurde.

Der Täter hatte sich gestern vor dem Timisoaraer Gerichtshof wegen dem abscheulichen Verbrechen zu verantworten. Der Nichtswürdige versuchte sich nun, da sein Opfer bereits gestorben ist und sich nicht verteidigen kann, durch Schmähung der Toten herauszulügen und gab an, daß er mit der 70-jährigen ein Liebesverhältnis hatte, welches durch seine Einrückung zum Militärdienst unterbrochen wurde. Als er im Feber vergangenen Jahres heimkehrte, besuchte er seine „Geliebte“, die ihn bewirtete und für die Nacht bei sich behielt. In der Nacht kam ihm der Gedanke, die Alte zu berauben und er führte den Plan auch aus.

Das Gericht vertagte die Verhandlung zwecks Vorladung mehrerer Zeugen auf den 23. März.

Gründung einer Hanffabrik

und Musterwirtschaft in Arad.

Eine Interessengemeinschaft hat der Arader Stadtleitung den Antrag gestellt, daß sie in Arad eine Hanffabrik und eine Musterwirtschaft errichten will, doch soll ihr die Stadt den Baugrund unentgeltlich zur Verfügung stellen. Die Interimskommission wird sich mit dem Ansuchen demnächst beschäftigen.

Die eigene Tochter

vergewaltigt.

Focsani. Hier hat die 13-jährige Schülerin Tudora Costea einen gesunden Knaben geboren. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Kind von ihrem leiblichen Vater selbst mißbraucht wurde. Der Unmensch wurde verhaftet.

Promovierung eines Banaters an der Universität in Innsbruck.

An der Innsbrucker Universität wurde unser Landsmann Emmerich Lammert, Sohn des Lehrers Anton Lammert aus Merzydorf, zum Doktor der Medizin promoviert.

Dr. Jakob Krohn Stadtrat

von Timisoara.

Auf Grund einer vor Jahren abgeschlossenen Vereinbarung gebührt der Jungschwäbischen Volkspartei eine von den zwei deutschen Ratstellen im Interimsausschuß von Timisoara.

Nach vielen Zwischen- und Rückfällen ist es doch endlich gelungen, **dieser Vereinbarung Geltung zu verschaffen und das Innenministerium ernannte den pensionierten Oberstuhlrichter, Rechtsanwalt Dr. Jakob Krohn, zum Mitglied der Interimskommission der Stadt Timisoara.**

Maskenaufzug in Hatzfeld

Am Sonntag fand der übliche Maskenaufzug der Hatzfelder Feuerwehr statt, wozu sich eine unübersehbare Volksmenge eingefunden hatte. Beim Trachtenball besorgte die bekannte Sackelhausener Kapelle Loris die Musik. Herrenpreise erhielten: Josef Buchholz, Alexander Richter und Ladislaus Gerö; Damenpreise: Frl. Magda Schneider, Frl. Helene Kolbuß und Fr. Elisabeth Lippert. Der Gruppenpreis wurde einer sogenannten Tiroler Gruppe zugeurteilt, der Josef Krämer, Josef Koch und Josef Hum, ferner Frl. Grete Wenzel, Frl. Anna Neidenbach und Frl. Liesl Spuhler angehörten.

Neue deutsche Filme in den Arader Kinos!

CORSO-KINO:

Student von Prag

Novelle von Hans Heinz Ewers, mit Adolf Wohlbrück und Dorothea Wieck in den Hauptrollen.

URANIA-KINO:

Dschungel ruft!

Harry Piels neuestes Werk.

MARKTBERICHTE.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 77-er mit 4 Prozent 465, Mais 290, Hafer 330, Futtergerste 305, Kleie 205, Kürbiskerne 730, Oelkuchen (Sonnenblumen) 305, Oelkuchen (Kürbiskerne) 355, Mohnsamen 800 Lei per 100 Kilo.

Maskenball in Orzydorf

Am Faschingsmontag fand im Leichnam'schen Gasthause in Orzydorf ein sehr gut gelungener Maskenball statt, bei welchem 28 Masken aufmarschiert sind. Preise erhielten: 1. Preis Hermine Leichnam, 2. Preis die Frau Postmeisterin und den 3. Preis Frau Barbara Opelz.

Hagel im Februar.

Ueber Laibach und Umgebung ist ein Frühjahrsregen mit Hagelschlag niedergegangen. Abwechselnd schien aber auch die Sonne. Ganz wie im April.

Trauungen u. Verlobungen

In Alexanderhausen führte Matth. Landgraf Frl. Anna Oberten und Joh. Bacher Frl. Anna Schiler zum Traualtar.

In Neuarad hat Franz Kösser mit Frl. Anna Hoffmann die Ehe geschlossen.

In Zadarlac feierten der Direktorlehrer i. P. Michael Balin und seine Frau Maria geb. Bayer die goldene Hochzeit.

In Lipova hat Johann Gehl mit Frl. Lieschen Adams den Bund der Ehe geschlossen.

*) **Brautausstattungen** kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Dornheim Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Wienzeile 97.

Freitag, den 28. Feber.

Bucuresti. 12.35, 13.30, 14.30: Schallplatten. 18.15: Funkorchester. 20: Nachrichten. 20.15: Orgel 21.10: Chor 21.45: Trio. 22.30: Nachrichten. — **Wien.** 8.25—9: Schallplatten. 10.20: Marktbericht. 12.30 Stunde der Frau. 13: Schallplatten. 17.05: Leichte sinfonische Musik. 18:30: Lieder und Balladen. 21: Sinfoniekonzert. 23: Abendbericht, Wetter. — **Budapest.** 7.45: Gymnastik — Schallplatten. 22.05: Zigeunermusik. 13.40: Jazzmusik auf zwei Klavieren. 19: Sportbericht. 20.40: Salonkapelle. 21.45 Nachrichten. 22.15 Jazzband.

Samstag, den 29. Feber.

Bucuresti. 12.35, 13.30, 14.30: Schallplatten. 18, 18.15: Kleines Funkorchester. 19: Nachrichten. 20.35: Uebertragung aus dem Opernhaus, in den Pausen Nachrichten. 23.45 Deutsch-französische Nachrichten. 24—2: Schallplatten. — **Wien.** 13.20: Funkorchester. 14.15: Hundert Jahre Meyerbeers „Hugenotten“. 15: Schallplatten. 16.15: Italienische Sprachstunde. 16.40: Fahrt durch die Heimat. 17.15: Mandolinenkonzert. 21.30: Die Stimme zum Tag. Humor und Laune. 21.40: Wir sprechen über Film. — Budapest. 7.45: Schallplatten. 14.30: Salonkapelle. 19.45: Zigeunerkapelle. 22.15 Nachrichten 22.35 Sportorchester.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einspaltige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einspaltige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Mähmaschine, Fabrikat Massey-Harris, in gutem Zustand preiswert zu verkaufen bei Nikolaus Reiter No. 339 Ortisoara (Orzydorf) Jud. Timis-Torontal.

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Taglöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Phönix", Arad Piata Plevnei 2.

Intelligentes, deutsches Mädchen oder Frau zu Kindern gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 201

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romänischer Sprache 100 Stück Lei 75, stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung".

Amerikanisches Grammophon mit Platten zu verkaufen bei Peter Loris, Ghiarmata Nr. 184 Jud. Timis-Torontal.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Phönix"-Buchverlag, Arad, Piata Plevnei No. 2.

Vermögender Gewerbetreibender mit eigenem Geschäft sucht tüchtiges, häusliches, gesundes Mädchen nicht über 24 Jahre, das gewillt ist als treue Kameradin mit ihm durchs Leben zu gehen und Liebe und Verständnis, besonders auch für sein Geschäft hat. Nur ein Mädchen mit tadellosem, einwandtfreiem Lebenswandel, zumindest mit etwas Vermögen und ernsten Absichten, möge schreiben unter „Geschäftstüchtig und häuslich" an die Verwaltung des Blattes.

Junge Köchin, die sämtliche Hausarbeiten verrichtet, wird für 1. März gesucht. Stncai, Arad, Str. Muresului Nr. 5.

„Hildas Kochbuch" und „Elsis Bäckereien" dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arad in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Deutsch-ungarischer Kantor (kann auch eine Dame sein) sucht die Kirchengemeinde Manastur (Jud. Timis-Tor.). Offerte sind an Johann Berger, Manastur, zu richten.

Meyers Konverfationslexikon, in 16 Bänden, komplett (für Bibliothek oder Verein), zum Preise von Lei 200 per Band zusammen 3200 Lei, zu haben bei der Verwaltung des Blattes.

Ganze Verpflegung für einen 7-jährigen Knaben bei einer besseren, reformierten oder deutschen Familie, in der Nähe der Lehrerpräparandie, gesucht. Szerinka, Arad, Str. Consistorului No. 17. 900

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Arader Zeitung".

2000 M. Crepe de Chine
68 Lei bei KOVÁCS,
Arad, Str. Eminescu No. 7.

Echter Goldschmuck,
Uhren, Augengläser am billigsten bei
JOSEF REINER, ARAD
Uhrmacher und Juwelier,
Str. Col. Pirici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Billardtische, Dakos und Lignum Sanctum Kegelkugeln ständig auf Lager: 148.
KOLAROV
Drechslermeister,
Arad, Str. Eminescu 42
gegenüber der reformierten Kirche

Zigeuner scheuen das Wasser und das „Feuer".

Die Zigeuner haben bekanntlich eine große Abneigung vor dem Wasser. Wasser kommt für den echten Zigeuner nur zum Durstlöschen in Betracht. Zur Reinigung der äußeren Hülle gebraucht der Zigeuner das Wasser nur selten und so behutsam, als würde er seine schwärzliche Haut vor Entfärbung behüten wollen.

Unter Umständen scheuen die Zigeuner aber auch das Feuer. Es geschah vor Tagen in der Gemeinde Romanesti bei Craiova, daß eine Zigeunerbande, als sie von zwei Gendarmen zum Vorweisen der Legitimationen aufgefordert wurde, zum Knüttel griff und auf die Gendarmen losging. Diese sahen sich in ihrer Bedrängnis gezwungen, die Gewehre zu gebrauchen und schossen zweimal in die Luft. Beim zweiten Schuß war es schon schade um das Pulver, denn die Zigeuner hatten auf das erste „Feuer" Reißaus genommen.

Mera und Comp. Autobus A.-G.

Wir teilen dem w. Reisepublikum mit, daß wir mit dem heutigen Tage den Autobus-Fernverkehr Arad—Timisoara—Lugosch durch Nekasch aufnehmen.

Fahrplan der Autobusse:

Abfahrt I	II	III	IV	V	VI			Ankunft I	II	III	IV	V	VI
6.00	7.00	9.00	13.00	15.00	19.00	Abf.	Arad	Ank. 8.20	9.30	12.30	14.30	17.20	20.20
7.20	8.20	10.20	14.20	16.50	20.20	Ank.		Abf. 7.00	8.10	11.00	13.30	16.10	19.00
7.30	—	—	—	17.00	—	Abf.	Timisoara	Ank. —	8.00	—		16.00	—
9.20	—	—	—	19.00	—	Ank.	Lugosch	Abf. —	6.00	—		14.00	—

Bequeme, im Winter geheizte Autobusse. Pünktlicher und verkehrstechnisch verläßlicher Verkehr. Billige Fahrpreise und Fahrpreisermäßigungen.

Was Radiobastler und Funktechniker suchen

Immer das Neueste vom Rundfunk und Fernsehen, stets reizvolle, fesselnde Bastelaufgaben, Berichte, Forschungsergebnisse, neue Geräte usw. — das bringt die große Monatsschrift

RAFA

Radio / Bildfunk / Fernsehen für Alle

Mit der neuen Buchbeigabe in monatl. Lieferungen: Fortschritte auf dem Gebiete der Funktechnik, des Fernsehens, der Aufzeichnung und Wiedergabe von Tönen

Jedes Heft mit vielen Bildern nur 90 Pfennig
im Ausland (Schweiz ausgenommen) 25% billiger

Neue Bücher!!!

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgegebene neue Bücher erschienen:

„Die große Liebe der jungen Sibylle".
Historischer Roman, im Umfange von 160 Seiten, elegant broschiert, Lei 17.

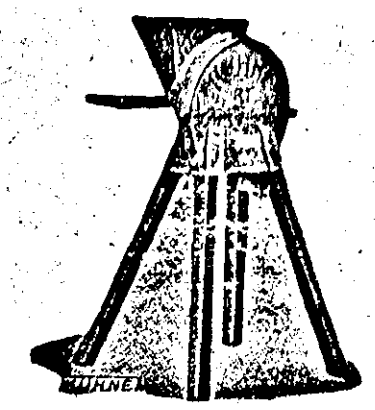
„Liebe wandert übers Meer."
Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, Lei 12.

„Der schwarze Freitag."
Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, Lei 18.

„Der Mann in Weiß."
Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, Lei 16.

Obige Bücher können durch die „Volksblatt"-Verkäufer in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zuzüglich 5 Lei Porto, auch direkt vom „Phönix"-Buchverlag, Arad, Piata Plevnei No. 2, bestellt werden.

Kühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschneider! Hädsler!



Kukuruz-Rebler und Schroter!
für Hand- und Kraftbetrieb.
Weisz u. Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV., Josefstadt
Str. Bratianu 30 (Herrengasse).

Franz S—r, Deutschbentschek. Wenn Sie nur aus der Milch ihrer eigenen Kühe Butter erzeugen und verkaufen, so haben Sie keine Umsatzsteuer zu zahlen. Auch kann man es Ihnen weder verbieten, noch kann man Sie besteuern, wenn Sie das Abrahmen der Milch auch ihrem Nachbar kostenlos mit Ihrem Separator gestatten.

—

Adam R—n, Jahrmarkt. Der ganze Schwindel bei Beller hat doch mit der „Erneuerung" nicht das geringste zu tun und es wird noch sehr viel Wasser in der Bega fließen, bis Beller im Glogowitzer Jankl mit dicken Leiwisknöpf und Stiefeln herumlaufen wird. Bei ihm hat es sich seinerzeit um ein reines Zeitungsgeschäft gehandelt, weil er dachte, daß die hitleristische Jugend sein Blatt in den schwäbischen Gemeinden verbreiten wird, ohne Rücksicht darauf, ob es in einer arischen oder jüdischen Druckerei gedruckt wird. Die Hitleristen wieder hofften, daß Beller sie nicht nur deckt bei der neuen „Parteigründung", sondern ihnen auch eine große Stütze sein wird, weil er doch dadurch, daß die Tagespost eingegangen ist, konkurrenzlos den Leuten jeden Dreck um einen Leu verkaufen konnte. Wer nichts gegeben hat, war Beller und wer nichts gemacht hat, war wiederum Beller. Er ist sich im Nichtsgeben treu geblieben und ließ auch seine Kameraden für ihn in den Gemeinden die Arbeit machen. Unterdessen sind aber noch zwei Ein-Leu-Zeitungen entstanden und obzwar es anfangs schwer war in Gemeinden einzudringen, wo Beller mit seiner jüdischen „Hitlerzeitung" festsaß, merkte das Volk doch bald, daß man eigentlich um einen Leu auch eine besser redigierte Zeitung haben kann, die mindestens in jeder Hinsicht so gut deutsch ist, wie die Beller'sche. Die Folge war, daß die Beller'sche Zeitung in dem Maße in der Anzahl zurückgehen mußte, wie die anderen an Verbreitung zunahmen. Das ist ein einfaches Naturgesetz, weil man von einem Fuchs keine zwei Häute abziehen kann. Nun versuchte Beller zuerst gegen die Konkurrenzzeitungen mit allerlei Lügen die Erneuerungsjugend aufzuhetzen und als ihm auch dies nicht gelungen ist und die Burschen sich selbst davon überzeugten, daß „Kamerad" Beller eigentlich nur ein Pseudo-Hitlerist, in Wirklichkeit aber ein Krämer ist, die Manteldrehereien nur dem Blatte und seinem Mandat zu liebe macht, war es mit der Freundschaft aus. Es soll uns nicht wundern, wenn wir schon in kürzester Zeit Beller in irgendeiner anderen Partei sehen, wo man ihm wieder sein Abgeordnetenmandat sichert und ihn noch nicht kennt.

Verschwiegen.

„Gestehen Sie den Diebstahl ein?" fragte der Richter.

„Nein!" erwiderte der Angeklagte empört.

„Sind Sie vorbestraft?"

„Nein, Herr Richter", erwiderte der Angeklagte, noch mehr entrüstet, „dies hier ist mein erster Diebstahl."

•

Mißverständnis.

Ein Mann kommt mit blutendem Gesicht zur Unfallstation. In der Aufnahmskanzlei nimmt man die Personaldaten mit ihm auf. Auf die Frage: „Sind Sie verheiratet?", antwortete er: „Nein, ich bin überfahren worden!"

•

Gutes Rezept.

Gutes Rezept, um Männer bei guter Laune zu halten:

„Nimm 3 Pfund Geduld 2 Pfund Nachsicht und 1 Pfund Vorsicht und mische das gut untereinander. Sodann gib als Gewürz recht viel gute Laune bei, backe den Teig im Backofen der Liebe und reiche dem Mann von Zeit zu Zeit in Stückchen davon."

Rotationsmaschinendruck und Setzmaschinensatz der eigenen Druckerei. Telefon 6—50.